



Referenz/Aktenzeichen: COO.2180.101.7.773031 / 523/2015/00001

Unser Zeichen: sem-vub

3003 Bern-Wabern, 10. September 2018

## **Pilotprojekt „Zugänge schaffen – Dolmetscherunterstützung für traumatisierte Personen in der Psychotherapie“: Kontext und wichtigste Erkenntnisse**

### **Pilotprojekt „Zugänge schaffen“ – ein Projekt des SEM**

Das Staatssekretariat für Migration (SEM) lancierte im März 2016 das zweijährige Pilotprojekt „Zugänge schaffen - Dolmetscherunterstützung für traumatisierte Personen in der Psychotherapie“. Das Ziel war, Personen aus dem Asyl- und Flüchtlingsbereich den Zugang zu Angeboten der Psychotherapie und Psychiatrie in den bestehenden Institutionen durch interkulturelles Dolmetschen (ikD) zu erleichtern. Gleichzeitig sollten anerkannte Anbieter von Psychotherapie und Psychiatrie interkulturelles Dolmetschen kennen lernen und professionelle interkulturell Dolmetschende (ikD) einsetzen. Insgesamt haben 20 grössere und kleinere Institutionen aus 12 Kantonen am Pilotprojekt teilgenommen. Das Projekt wurde evaluiert (Büro Brägger, Sozialforschung – Evaluation – Konzepte), das untenstehende Fazit basiert darauf. Die Evaluation des Pilotprojekts ist einzusehen unter:

<https://www.sem.admin.ch/sem/de/home/themen/integration/themen/gesundheits.html>.

### **Herausforderungen in der psychotherapeutischen Versorgung von Traumatisierten**

Gemäss internationalen Studien und Schätzungen haben zwischen 15% und 40% der Flüchtlinge traumatisierende Flucht-, Kriegs- und/oder Foltererfahrungen. Verschiedene Studien belegen, dass diese Personen einen **ungenügenden Zugang zu psychiatrisch-psychotherapeutischen Angeboten und insbesondere zu Traumabehandlung** in den Regelstrukturen haben. Eines der Probleme ist, dass zu wenig **interkulturell Dolmetschende ikD** in diesem Bereich eingesetzt werden. Ohne professionelle Dolmetschende kommt es häufig zu Verständigungsschwierigkeiten, die zu ineffizienten Behandlungen führen und Folgekosten für das Gesundheitssystem verursachen können. Dieses Risiko dürfte in den letzten Jahren mit der Zunahme der Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommenen in der Schweiz gestiegen sein.

Interkulturell Dolmetschende werden bereits heute in verschiedenen Bereichen erfolgreich eingesetzt. Institutionen der Gesundheitsversorgung oder der interinstitutionellen Zusammenarbeit IIZ (RAV, IV-Stelle, Sozialhilfe und Berufsberatung) weisen den Mehrwert der Dolmetschenden aus. In der Integrationsförderung ist der Einsatz von Dolmetschenden ebenfalls anerkannt. Interkulturelles Dolmetschen und Vermitteln ist bspw. einer der acht Förderbereiche der kantonalen Integrationsprogramme.

### **Evaluation: Nutzen und Herausforderungen vom Dolmetschen in der Traumatherapie**

Die Evaluation des Pilotprojekts „Zugänge schaffen“ kommt zu folgenden Schlussfolgerungen:

- Die Projektpartner konnten stärker für den Einsatz von Dolmetschenden sensibilisiert werden und gaben an, dass Dolmetschen in der Psychotherapie und insbesondere in der Traumabehandlung ein unverzichtbares Instrument sei. Der Mehrwert von pro-

professionellen Dolmetschenden wurde vermehrt anerkannt, die Akzeptanz vom interkulturellen Dolmetschen als Arbeitsinstrument sowie die Bereitschaft zur dolmetschunterstützten Traumatherapie sind gestiegen.

- Es konnten mehr traumatisierte, fremdsprachige Personen aus dem Flüchtlings- und Asylbereich therapiert werden. Einerseits konnten die Anbieter teilweise zusätzliche Patienten/innen aus dieser Zielgruppe aufnehmen und auch die Intensität der Behandlungen erhöhen. Andererseits konnten mancherorts die Sensibilisierung und die Nachfrage seitens der zuweisenden Stellen gesteigert werden. Sie haben u.a. mehr PatientInnen an die Traumatherapieangebote überwiesen.
- Die Beratungs- und Behandlungsqualität konnte durch den Dolmetscheinsatz verbessert werden. Je kompetenter bzw. je besser qualifiziert die Dolmetschenden für den Einsatz in der Traumabehandlung oder im psychiatrischen Setting sind, desto höher ist der Nutzen.
- Die (nachhaltige) Finanzierung von Dolmetschleistungen bleibt eine Herausforderung.
- **Es ist unbestritten, dass professionelle interkulturell Dolmetschenden in der psychotherapeutischen Behandlung (Traumabehandlung) eingesetzt werden sollten.**

### **Fazit: Bedingungen für eine qualitative gedolmetschte Traumatherapie**

Damit der Einsatz von interkulturell Dolmetschenden in der Traumatherapie den gewünschten Nutzen bringt, müssen einige Rahmenbedingungen erfüllt sein:

1. Es braucht eine stetige fachliche Auseinandersetzung über die Zusammenarbeit mit interkulturell Dolmetschenden in den psychotherapeutischen Institutionen. Zudem sollte die Thematik in die Grundausbildung von Therapeuten/innen aufgenommen werden.
2. Es muss spezifisches Fachwissen zur Behandlung von traumatisierten Personen aus dem Flüchtlingsbereich aufgebaut werden. Damit eine adäquate Behandlung von traumatisierten Personen aus dem Asyl- und Flüchtlingsbereich gewährleistet ist, müssen auch die (regionalen) Behandlungsangebote auf die Nachfrage abgestimmt sein/ für die Zielgruppe zugänglich sein.
3. Zuweisende Stellen sollen mögliche Rahmenbedingungen und allfällige zusätzliche Massnahmen prüfen, um einen Zugang zur Zielgruppe sicherstellen zu können.
4. Es müssen (Mindest-)Standards zu den sprachlichen Kompetenzen, der Aus- und Weiterbildung, der Supervision und den weiteren Qualifikationen der Dolmetschenden für den Einsatz in der Psychotherapie und Traumabehandlung definiert werden.
5. Die Aus- und Weiterbildung (inkl. INTERPRET Modul 5) und die Supervision von Dolmetschenden, die im Bereich der Psychotherapie und Traumabehandlung zum Einsatz kommen, muss gefördert werden.
6. Es braucht einen verstärkten Austausch zwischen den regionalen Vermittlungsstellen für interkulturelles Dolmetschen und den psychotherapeutischen Institutionen.
7. Die Finanzierung eines bedarfsgerechten Dolmetscheinsatzes und Bereitstellung von finanziellen Ressourcen für die unter 1.-6. aufgeführten Massnahmen muss sichergestellt werden.